

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 241.

Montag, 17. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Hauptpostämtern, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Es ist mehrfach wahrgenommen worden, daß das **Mobilien** **pp. nicht versichert** ist. Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft giebt, mit Veranlassung durch die in der letzten Zeit im Bezirke vorgekommenen Brände und die durch dieselben den unversicherten Kalamitäten erwichenen Nachtheile, den Bezirksangehörigen in deren Interesse anheim, das Mobilien (die Erntevorräthe eingeschlossen) zu versichern.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 1. October 1898.  
Dr. Uhlemann.

C. 2323.

Bil.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. November 1898

Nachmittags 1/1 Uhr

wird im kleinen Saale des Hôtel de Saxe hier

## Bezirkstag

abgehalten.

Die Sitzung ist öffentlich.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.  
Großenhain, den 13. October 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

A. 105.

D.

## Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte wird

I.

zum Zwecke der Todeserklärung der nachbenannten, in Freiberg geborenen, verschollenen Personen, sowie zum Zwecke der Ausschließung etwa vorhandener unbekannter Erben dieser Verschollenen, nämlich

1. der **Johanne Christiane Steiger**, geboren am 13. September 1813,
2. der **Johanne Friederike Steiger**, geboren am 4. Juli 1816,
3. der **Johanne Christiane Steiger**, geboren am 20. Dezember 1820,
4. der **Johanne Juliane Steiger**, geboren am 5. Juli 1823,

von deren Leben seit länger als 5 Jahren keine Nachricht vorhanden ist und für die in den Sparkassen zu Strehla und Riesa von ihrer Schwester Christiane Wilhelmine Steiger hinterlassene Erbtheile im Betrage von annähernd je 260 M. eingezahlt sind,

II.

zum Zwecke der Löschung folgender Hypotheken, deren jetzige Inhaber unbekannt sind und deren letzte die Hypotheken betreffende Eintragung über 30 Jahre zurückliegt:

1. der auf Folium 7 des Grund- und Hypothekenbuchs für Richtensee am 17. November 1774 in Rubrik III unter Nr. 1/2 a—e eingetragenen Forderungen, bezw. Berechtigung, als: 45 Meißnische Gulden oder 41 Thaler 3 ngr. 4 Pfg. im 14. Thalersufe unbezahlte Kaufgelder der **Johanne Magdalena Schubert verehel. Andolp** zu Lorenzschütz; 14 Meißnische Gulden oder 12 Thaler 17 ngr. 7 Pfg. im 14. Thalersufe Kaufsterminalgelder jährlich mit 5 Meißnische Gulden — 4 Thlr. 14 ngr. 9 Pfg. zahlbar der Auszüglerin **Anne Elisabeth Wenzel** in Richtensee; 5 Meißnische Gulden 15 gr. oder 5 Thaler 4 ngr. 2 Pfg. im 14. Thalersufe Kaufsterminalgelder, und Eine Kauf der **Anne Elisabeth Wenzel**, die jüngere, zu Richtensee; 5 Meißnische Gulden 15 gr. oder 5 Thaler 4 ngr. 2 Pfg. im 14. Thalersufe, Kaufgelder dem **Christian Stollen** in Richtensee.
2. der am 6. Mai 1802 auf Folium 35 des Grund- und Hypothekenbuchs für Richtensee in Rubrik III unter Nr. 1/2 a für den Auszügler **Johann Gottfried Franz** zu Richtensee eingetragenen und nach dessen Ableben an seine Ehefrau **Johanne Sophie Franz geb. Damm** zu Richtensee zahlbaren Kaufsterminalgelder von 16 Meißnischen Gulden oder 14 Thalern 11 ngr. 7 Pfg. im 14. Thalersufe, sowie des ebendasselbst unter Nr. 1/2 b verlaustbarten Begräbnißgeldes von 4 Meißnischen Gulden oder 3 Thalern 17 ngr. 9 Pfg. im 14. Thalersufe für das Julehststehende der zu a., Genannten.
3. des am 25. September 1809 auf Folium 38 des Grund- und Hypothekenbuchs für Richtensee in Rubrik III unter Nr. 2/2 für **Eleonore vertw. Wenzel** in Richtensee ein-

tragenen Begräbnißgeldes von 4 Meißnischen Gulden oder 3 Thalern 17 ngr. 9 Pfg. im 14. Thalersufe,

4. der für **Sophie Dorothée verehel. Schuert** in Vornaysh am 10. Juni 1830 auf Folium 259 des Grund- und Hypothekenbuchs für Riesa in Rubrik III unter Nr. 1/2 eingetragenen 5 Thaler Conventionsmünze — 5 Thaler 4 ngr. 2 Pfg. im 14. Thalersufe rückständiges Kaufgeld

auf Antrag zu

I. des Danbarbeiters **Friedrich Chregott Steiger** in St. Michaelis und Genossen,

II. 1. des Gutbesizers **Wilhelm Julius Eduard Wachs** in Richtensee,

2. und 3. des Wirtschaftsbefizers **Friedrich Ernst Bleig** in Richtensee,

4. des Kaufmanns **August Waldemar Pering** in Riesa

das Aufgebot erlassen.

Als Aufgebotsstermin wird

zu I. 1—4

der 25. Mai 1899

9 Uhr vormittags,

zu II. 1—4

der 16. Januar 1899

9 Uhr vormittags

anberaumt.

Die unter I. 1—4 genannten Personen und alle diejenigen, die auf die unter II. 1—4 angeführten Forderungen und Berechtigungen Ansprüche und Rechte zu haben glauben, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine persönlich oder durch richtig Bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen und ihre Ansprüche und Rechte anzumelden.

Anderenfalls werden auf Antrag der persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte erschienenen Antragsteller durch Ausschlußurtheil die unter I. 1—4 genannten Personen für tot erklärt und ihr Vermögen den als solchen gehörig ausgewiesenen Erben ausantwortet, die unter II. 1—4 angeführten Hypotheken aber gelöscht werden.

Riesa, am 6. October 1898.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Tittel, Ass.

Alt. Sänker, G.-S.

Im Gasthose zu **Radewitz** sollen

Freitag, den 21. October 1898,

Vorm. 11 Uhr

4 **Schweine** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 15. October 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger. das.

Act. Eibam.

## Altschwellen-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. October d. J.

von mittags 12 Uhr an auf Haltestelle Praunitz,  
von nachmittags 3 Uhr 30 Min. an auf Haltpunkt Nitzsch,

sowie

Sonnabend, den 22. October d. J.

von vormittags 9 Uhr an auf Bahnhof Riesa,

auf dem Platze zwischen der sogenannten Blechbrücke und den Lagerhäusern, soll eine Partie alte **Eisenbahnschwellen**, unter den beim Termine bekannt zu gebenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung, meistbietend versteigert werden.

Riesa, am 13. October 1898.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand hat beschlossen:  
Die Gebühren für kirchliche Amtshandlungen sind künftig im Voraus zu entrichten.  
Stöbba, den 15. October 1898.

Der Kirchenvorstand.

P. Werner.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. October 1898.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 18. October 1898, Nachmittags 6 Uhr.  
1. Beschlußfassung über Nichtigprechung der Anlagelassenrechnung für 1898; 2. Rathbeschluss, einen Antrag zu dem Verträge über Errichtung einer elektrischen Centrale in Riesa betreffend; 3. Beschlußfassung über Zustimmung zu einer zwischen dem Stadtrathe und Herrn Brauermeister Spig hier getroffenen Vereinbarung; 4. Berathung über Rathverordnungen von a. 2781 M. 36 Pf. Bauauswand im hiesigen Kasernenbau, b. 150 M. Honorar für Prüfung der Stadtkassenrechnung für 1898; 5. Mitteilung einer Ver-

nehmung seitens des Patriotenbundes über Bildung eines Fonds für Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals in Riesa; 6. Beschlußfassung über Mitwirkleistung von Vertretern zwischen der Stadtgemeinde Riesa und den Herren Stende, Leuber und Hofmann hier; 7. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern in die Kommission für Einschätzung zur Staatsseinkommensteuer auf die Jahre 1899 und 1900; 8. Resanantenregulatio; 9. Geschäftliche Mittheilungen. Rathdeputirte: Herr Bürgermeister Doeters, die Herren Stadträthe Barth, Bretschneider und Wäsch.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unter dem 11. October: Die Braunkohlenverladungen an hiesigen Plätzen sind seit der vergangenen Woche bereits wieder schwächer geworden, und kommen täglich nur

etwa 350 Waggon zur Verladung, denn der Wasserstand der Elbe ist wieder zurückgegangen, auch ist wieder Mangel an Laderraum eingetreten. Die Frachten sind jedoch bislang immer noch gleich geblieben, obgleich man im Allgemeinen eine Steigerung derselben zu erwarten hatte. Die Zucker-Verladungen sind schwach, da neuer Zucker noch nicht exportirt wird. Die Fracht für diesen Artikel nach Hamburg kostet 85 Pf. per 100 R. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 80 M., Witten 82 M., Riesa 84 M., per 80 Doppelhektoliter. Coswig i. Anh., Dessau, Schönebeck, Magdeburg 71 Pf., Tangermünde 74 Pf., Wittenberg, Dömitz 77 Pf., Brandenburg 75 Pf., Dramburg 112 Pf. per Doppelhektoliter auf dem heutigen Wasserstand berechnet. Andere Abmachungen fanden nicht statt.

Am 17. October 2 Uhr Vorm. wird in Diplo-  
matie eine Stadtsprecherversammlung eröffnet. Zum Sprech-  
versteher sind u. A. zugelassen: Rieja gegen eine Gebühr von  
1 Mark für das einfache gemündliche Gespräch.

Meißen, 14. October. Wie vom Bürgermeister  
Dr. W. in der gestrigen Stadtkommunalversammlung mitge-  
theilt wurde, hat das Ministerium bereits die Genehmigung  
des Rathes zum Ortsangelegenheit betreffend die Errichtung des  
Stadtkommunalrathes, vornehmlich einiger redaktionellen An-  
ordnungen, angefordert. Vom neuen Jahre ab werden da-  
her Rath und Stadtverordneten getrennt bestehen. Weiter  
wurde mitgetheilt, daß das Landesconsistorium die Genehmigung  
zur theilweisen Säkularisation des Johannestriedhofes ge-  
geben habe. Der romantische Zauber dieser alten, 1886  
in Benutzung genommenen Begräbnisstätte, wird damit zer-  
stört, aber dafür die Möglichkeit geschaffen, die geplante elek-  
trische S-Bahn über den Neumarkt zu führen und die viel-  
fach angeforderte Verklärung der inneren Stadt zu vermeiden.  
Die Leitung des Gleises für die Personendampfbahn ist schon seit  
einigen Wochen im Gange. Auch für die geplante elektrische  
Bahn Götz-Riederan-Gründel-Neuburg sollen die Aus-  
sichten gut sein.

Dresden, 17. October. Trotz des regnerischen,  
denkbar unglücklichen Wetters fand gestern Nachmittag der  
angekündigte Herbst-Blumen-Corso statt. Der Zug selbst  
wurde eingeleitet durch sechs Janfarenblätter zu Pferde, dann  
kamen einige dreißig Einzelfahrer. Schon in dieser Ab-  
theilung gab es originelle und geschmackvoll aufgeschmückte  
Räder. So lagen dem Rad mit Tyra-Kassio und dem  
Herbststrahl hübsche Ideen zu Grunde; auch das Costüm mancher  
Fahrers war geschickt mit der Decoration in Uebereinstimmung  
gebracht. Sehr hübsch waren einige Gen.-Figuren zu Rad;  
so der Kasinoblattemann und das Paar „Soldat und  
Röhm“, das überall große Heiterkeit hervorrief. Prachtvolle  
Blumendecorationen, namentlich in Rosen, Bergkristalleinicht,  
Schneeballen und Goldregen in allen Farben zeigten von der  
Gruppe „Einzelfahrer“ namentlich die Räder verschiedener  
Damen. Die zweite Abtheilung war ein Gruppenfahren.  
Hier fiel der Radfahrerverein „Sturmvogel“ am meisten auf,  
der einen brillanten Jagdzug mit allem waldmännischen Zu-  
behör darstellte und zwar in altdemischem Costüm; die Räder  
waren hübsch mit Reifig und Blumen garnirt und trugen  
an der Lenkstange je ein Geweih. Die dritte Gruppe be-  
stand aus lauter Einzelfahrerinnen, die zum Theil sehr schön,  
sogar hervorragend schön Blumenränder hatten; namentlich  
einige Schneeball- und Rosenlaub-Arrangements erregten  
das Auge. Auch die andern Gruppen waren reizend aus-  
gestattet. Sensation erregte der Kunstfahrer Kaufmann, der  
auf einem riesigen „Eiffeltad“ saß, das von der Firma Carl  
Proje mit Schneebällen und Heckenrosen ganz entzückend ge-  
ziert war; er schien sich, am höchsten von Allen zu Ross, her-  
lich trotz des schlechten Wetters zu amüfieren. Im Uebrigen  
aber herrschte in Folge des schlechten Wetters eine recht ge-  
drückte Stimmung, und das schöne Unternehmen kam nicht  
voll zur Geltung.

Dresden, 15. October. Wochenplan der königlichen  
Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Der Freischütz. —  
Mittwoch: Bar und Zimmermann. In Sevilla. (Anfang  
7 Uhr). — Donnerstag: Mignon. — Freitag: 1. Sinfonie-  
concert, Serie B. (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend: Don  
Juan. (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den 23. October: Der  
Rattenfänger von Hameln. — Schauspielhaus: Dienstag,  
den 18. October: Figaros Hochzeit. — Mittwoch: Das Erbe.  
— Donnerstag: Neu einstudirt: Das Räthchen von Pell-  
dronn. (Anfang 7 Uhr). — Freitag: Renaissance. — Sonn-  
abend: Johannes. (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den  
23. October: Für die Sonnabendabonnenten des 29. Oct.:  
Ein Sommernachtsstraum.

Rönigstein. Dem Musterlehrerling Schelle ging ein  
Geschenk des Königs im Betrage von 60 M. zur Anschaffung  
einer neuen Wige zu.

Gottluba. Unsere Stadt hat nun schon dreißig  
Jahre am Anstuf an das Bahnhof petitionirt. Beide  
Kammern haben sich im vorigen Landtage für den Weiterbau  
der Linie Pirna-Berggießhübel bis Gottluba erklärt, weshalb  
die Regierung jetzt eine Aufnahme des Geländes vom Bahn-  
hof Berggießhübel bis Gottluba angeordnet hat. Die  
Kommission, welche sich damit zu beschäftigen hatte, hat ihre  
Aufgabe am Donnerstag zum Abschluß gebracht.

Nederau, 15. October. Von einem schweren Schlage  
ist die Familie des Wirtschaftsbefizers August Spiller in  
Nederau betroffen worden, indem der noch überaus  
kräftige, im 50 Lebensjahre stehende Spiller beim Dran-  
werfen von Getreide aus beträchtlicher Höhe durch die  
Scheune nißte auf die Tenne herabstürzte und sofort eine  
Verletzung erlitt.

Eibenstock. Einem hiesigen Einwohner sind vor  
einigen Tagen 2000 Mark Papiergeld abhanden gekommen.  
Da ihm das Geld gestohlen worden ist, oder ob er es aus  
Versehen in den Ofen gesteckt hat (?), vermag er nicht an-  
zugeben.

Oberwiesenthal. Infolge der günstigen Witterung  
der letzten Zeit ist die Getreideernte, sowie die Kartoffel-  
ernte so weit vorgeschritten, daß gestern, Sonntag, das Erntedank-  
fest abgehalten werden konnte. Auch auf unseren Höhen sind  
die Erntedankfesttage sehr erfreulich.

Langensfeld, 14. October. In der letzten öffentlichen  
Stadtverordnetenversammlung wurde die vom Stadtrath und von  
den früheren Stadtverordneten vorgeschlagene Annahme des  
Dreiklassenwahlrechts bei den Stadtverordnetenwahlen nach  
lebhafter Debatte abgelehnt.

Freiberg. In einer Fabrik am Meißner Thore  
erfolgte eine Bleibschmelze mit Calcium. Ein Arbeiter  
wurde dabei erheblich an den Augen verletzt, sodas sofort  
ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Chemnitz, 18. October. Gestern tagte hier im  
Consistoriale die zweite sächsische kirchliche Konferenz. Am  
Nachmittage sprach Schuldirector Schumann aus Dresden

über das Thema: Was ist in Bezug auf die Bibel in der  
Bolschule zu erziehen, damit der Zweck des evangelischen  
Religionsunterrichts möglichst erreicht werde? Der Vortrag  
stellte nachstehende Thesen auf: 1. An Stelle der vollständigen  
Bibel 12 in der Bolschule nur ein mögliches Lesebuch zu  
gewinnen. 2. Die Bibel ist zwar als die Sammlung der  
Urkunden der göttlichen Offenbarung, aber nicht als durch  
die Inspiration entstanden anzusehen. 3. Die sichereren Er-  
gebnisse der neueren Forschung müssen auch in der Bols-  
schule Beachtung finden. 4. Die Wunder möchten zeitgemäßer  
behandelt werden. Der Vortrag wurde mit großem Beifall  
angenommen. Die Versammlung nahm nur zu der ersten  
Forderung Stellung. Mit großer Majorität nahm sie die  
Resolution an, die Superintendent Meyer aus Jowitzan vor-  
schlug: Die sächsische kirchliche Konferenz erlaube die For-  
derung der Pädagogik als vorbereitend an, für den Religions-  
unterricht in der Bolschule an Stelle der vollständigen  
Bibel ein mögliches Lesebuch einzuführen, steht im Bedenke  
eines solchen keine Gefahr für die Kirche und bittet die  
Kirchen- und Schulbehörden, möglichst bald an die Ausführung  
dieses Vorschlages zu gehen.

Chemnitz. Aus dem Umstand, daß in einem hier er-  
scheinenden Blatte kürzlich ein Inserat veröffentlicht wurde,  
in welchem „jettes Hundfleisch, ganz jung“ angeboten wird,  
wird das „Berliner Tageblatt“ auf das Vorhandensein einer  
gewissen „Fleischnoth“, ja sogar „Hungersnoth in Chemnitz“  
schließen. In ähnlicher Weise hat früher ein Berichterstatter  
der „Frankfurter Zeitung“ aus der Thatsache, daß in Chem-  
nitz alljährlich auch eine größere Anzahl Pferde geschlachtet  
werden, auf das Vorhandensein trauriger Erwerbs- und Er-  
nährungsverhältnisse in Chemnitz geschlossen und eine früher  
oder später hier bez. im Erzgebirge eintretende Hungersnoth  
in Aussicht gestellt. Sehr mit Unrecht. Die Thatsache, daß  
hier alljährlich, wie eben anderwärts auch, eine nicht ganz  
unbedeutende Anzahl von Pferden und Hunden geschlachtet  
und versandt werden, ist richtig. In einem der letzten  
Jahre, aus dem uns die Zahlen gerade zur Hand sind, be-  
trug beispielsweise die Zahl der geschlachteten Pferde 427,  
die Zahl der Hunde 185 und die Summe des daraus ge-  
wonnenen und verlaufenen Fleisches bei den Pferden 256 200 Pfd.  
und bei den Hunden 3700 Pfd., zusammen also 259 900 Pfd.  
Indes die Summe des in demselben Jahre hier zum Ver-  
kauf gelangten sonstigen Fleisches von Rindern, Schweinen ec.  
betrug sich auf über 18 1/2 Mill. Pfd., so daß also der Fleisch-  
verbrauch von Pferde- und Hundfleisch nur etwa 1 1/2 Proc. beträgt,  
eine wahrlich verschwindend geringe Menge. Aus dem  
Verbrauch von Hunde- und Pferdefleisch kann also weder auf  
eine hier vorhandene Fleischnoth, noch, wie die socialdemo-  
kratische Presse es so gerne thut, auf schlechte Ernährungs-  
verhältnisse und eine zunehmende Verelendung des Proletariats  
geschlossen werden. (Tageblatt.)

Vom Vogtlande. Die am Eingange des Bade-  
hauses in Bad Elster angebrachte Sammelbüchse, welche  
für wohlführende Zwecke bestimmt ist und in welcher sich die  
Gaben der diesjährigen Saison befanden, ist von Diebes-  
händen gestohlen worden. Wie viel in der Samm-  
büchse sich befand, konnte nicht festgestellt werden. — In  
Reichenbach ist ein vierjähriger Knabe in eine Wanne, die  
die Mutter auf wenige Minuten verlassen, gestürzt und ver-  
drückt sich demassen, daß er andern Tages stirbt.

Plauen i. V., 14. October. Einen verzweifelten  
Fluchtversuch unternahm heute Vormittag ein verhafteter  
Banarbeitler. Kurz vor der Polizeiwache am Altmarkt regte  
sich der Drang nach Freiheit so mächtig in ihm, daß er trotz  
aller Ausschreitungen auf Gelingen sich wendete und die  
Flucht ergriß. Er schlug den Laufes ging es den Steinweg  
entlang über die untere Landstraße nach dem Schulberg —  
nicht hinter ihm her seine Verfolger. Unten am Schulberg  
bog er links um und trat kurz entschlossen den Rappelschen  
Waden. Aus diesem sprang er wieder heraus, als der Schur-  
mann, in der Annahme, der Fluchtling sei in die Hausflur  
gelaufen, sich in diese begeben hatte. Doch vergeblich war  
das Bemühen des Fluchtlinges. „Haltet ihn auf!“ ertönte es,  
und in der Mitte des Romarkhofes erreichte ihn das Geschick,  
er wurde eingeholt und von kräftigen Armen gepackt. Der  
Schurmann verwehrte sich dann seiner so, daß er nicht mehr  
entlaufen konnte.

Aus dem Reiche.

Dortmund, 13. October. Ein „Jdy“ aus dem  
Kohlenrevier hat eine Verhandlung vor dem Schwurgericht.  
Aupervohler der Stadt Dortmund, abseits vom Verkehr, in  
der Nähe eines Waldhofs, liegt die sogenannte Stoddeide,  
in der einige kleine Landwirthschaften wohnen. Ueber die bestellten  
Acker des Landwirths Widling gingen öfters Bergleute, um  
einen Umweg zu sparen. Als Stöckling die Leute verfolgte,  
schworen sie ihm Raub. Sechs Mann verhafteten am  
26. April die Stöckling, legten sich in der Nähe des Gefößtes  
nieder und veranstalteten ein Schnapsgelage. Gegen 10 Uhr  
Abends, als die Landleute schon zur Ruhe gegangen waren,  
brachen die sechs auf, schlugen an einem vom Arbeiter Müller  
bewohnten Hause ein Fenster ein und forderten, in dem  
Glauben, Widling wohne darin, diesen auf, herauszukommen.  
Müller trat heraus und wurde sofort mißhandelt; ein gegen  
ihn abgegebener Schuß verbrannte ihm das Gesicht, ein zweiter  
verletzte ihn am Kopfe. Das gleiche Schicksal erlitt der  
Arbeiter Otto, dem eine ganze Schrotladung in den Kopf  
drang. Hieraus zog die Leute nach dem Widlingschen Hause;  
dort schlugen sie die Fenster mit einem Eisenhammer ein,  
schrünten zahlreiche Schiffe ab, erdrachten mit Brecheisen und  
Widdamsen die Thüren und zerstörten die Mobilien. Die  
Bewohner waren geflohen und die Nachbarn getrauten sich  
nicht, zu Hilfe zu kommen, denn sie fürchteten die Wache der  
Bandalen. Von diesen wurden zwei zu je 2 Jahren, einer  
zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust, zwei  
zu 1 1/2 Jahren, einer zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.  
Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich bei Nieder-  
schleich, (Thr.) Das schwer mit Wehl beladene Ge-

schirr eines Mühlenscheiters (Otto aus Oelsan) passirte die  
Baustraße zwischen Gericke und Riederhagen. In Folge  
des herausbrechenden Strohhaufens wurden die Pferde sehr  
und gingen durch. Der Reiter gerieth unter die Räder  
und wurde überfahren; er wurde schwerverletzt in das nächste  
Haus gebracht, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde. Der  
Wagen mit den Pferden lag eine Strecke weiter im Chaussee-  
graben. Der Wagen war schwer beschädigt, auch die Pferde  
trugen erhebliche Verletzungen davon. — Aus Köln wird  
geschrieben: Der neue Polizeipräsident hat sich die Schulleute  
vorstellen lassen und sie zur genaueren Befolgung der In-  
struktionen, sowie zum höflichen Benehmen gegenüber dem  
Publikum ermahnt. Bei der letzten Vorlesung betonte er,  
daß das Publikum bei einer Verhaftung gar zu gern Partei  
für den Verhafteten nehme; dies liege vielfach an einem zu  
schroffen Verhalten der Schulleute. Die Beamten könnten  
diese Parteinahme durch Pflege eines freundschaftlichen Ver-  
hältnisses zur Bürgerschaft leicht ändern und brauchten sich  
dabei doch nichts in ihrer Dienstpflicht zu vergeben. — In  
folge einer Wette trank ein Bauer in einem Colosse zu Gera  
einen halben Liter Schnaps auf einen Zug. Kaum war dies  
geschehen, als er zusammenbrach und brennungslos nach seiner  
Wohnung geschickt werden mußte, wo er jetzt sich auf dem  
Wege der Besserung befindet.

### Vermischtes.

Ueber das große Schiffunglück, von dem  
Telegramme in voriger Woche berichteten, meldet man der  
„Frankf. Ztg.“ noch aus London: Auf dem hiesigen Bureau  
der „Atlantic Transport Line“ wird mitgetheilt, daß die  
„Rohegan“ 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord  
hatte. Einer der Verretteten giebt folgende Darstellung:  
Das Schiff war Donnerstag Abend von London abgegangen.  
Bestern Abend 7 Uhr, während des Essens wurde ein lauter  
Knack gehört, man lief auf Deck und sah, daß das Schiff auf  
einen Felsen gestoen war. Das Wasser drang schnell ein.  
Die größte Ordnung herrschte unter der Mannschaft, welche  
den Befehlen des Kapitäns gehorchte. Der Kapitän blieb  
auf der Brücke. Zwei Boote wurden niedergelassen und zum  
größten Theil von Frauen besetzt; ob dieselben die Küste er-  
reicht haben, ist nicht bekannt. Das Hintertheil des Schiffes  
begann bald zu sinken, und in weniger als 20 Minuten ging  
das Schiff unter. Das Rettungsboot aus Falmouth fand  
14 Mann der Besatzung lebend auf einem Felsen vor.

### Neuere Nachrichten und Telegramme vom 17. October 1898.

† Hamburg. Einer Hamburger Meldung nach hat  
in dem Proceß des Oberleiters Bahge gegen den Fürsten  
Bismarck das Oberlandesgericht Kiel dahin entschieden, daß  
in Folge des Ablebens des Fürsten neu verhandelt werden  
solle, und zwar wurde ein neuer Termin auf den 3. Novem-  
ber beim Kieler Oberlandesgericht anberaumt.

† Budapest. Am Sonnabend wurde die hiesige Poli-  
zei von der Troppauer Polizei davon verständigt, daß ein  
Individuum Namens Marquette verhaftet worden sei, bei  
dem man 28 gefälschte englische Pfundnoten gefunden habe  
und das ein postlagerndes Telegramm nach Budapest ge-  
sandt habe. Als sich nun auf dem hiesigen Postamt ein Mann  
nach dem Telegramm erkundigte, wurde derselbe verhaftet.  
Nach längerem Zeugnen gab er an, er heiße Leopold Schwalbe  
und wohne in der Andrachystraße. In seiner Wohnung fand  
die Polizei eine junge, elegante Dame, welche sich geborene  
Westerfeld, verheh. Jfching nannte und in der Nähe von  
Djort ein Majorat zu besitzen behauptete. Bei der  
alsbald vorgenommenen Durchsuchung des Hais wurden  
Zweihundert Lire, in falschen Noten, mehrere unvoll-  
endete Falsifikate, Platten und Werkzeuge vorgefunden.  
Die Polizei stellte dann ferner fest, daß Marquette, Schwalbe  
und dessen Geliebte Jfching, in welcher die aus Poellau ge-  
bürtige unverhehlichte Josephine Jofsch ermittelt wurde, in  
einem Hause in der Deviazkygasse eine vollkommen ein-  
gerichtete Notensabrik hatten. Bei Schwalbe wurde ein geladener  
Revolver, bei der Jofsch ein scharf geschliffener Dolch vor-  
gefunden. Beide Personen sagten aus, daß sie längere Zeit  
in London, Berlin und München ge-lobt hätten. Unter den  
bei Schwalbe beschlagnahmten Schriftstücken wurden mehrere  
Artikel gefunden, in denen der Anarchismus verherlich wird.

† Genua. Die meisten Persönlichkeiten, die an der  
officiellen Festfahrt nach Valästina an Bord der „Mitter-  
nachtsfonne“ theilnahmen, sind vorgestern Abend hier einge-  
troffen, darunter der Cultusminister Dr. Bosse, der Minister  
des königlichen Hauses v. Wedel und der Präsident des  
evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barthausen.

† Paris. Eine Versammlung der s. calistischen Par-  
teien nahm eine Tagesordnung an, in der die Einigkeit aller  
socialistisch-revolutionären Kräfte allen Möglichkeiten gegen-  
über betont und gegen die Angriffe auf die Freiheit der Ar-  
beiter syndicate und das Recht auf Ausübung der Verwahrung ein-  
gelegt wird. Ferner wird Verwahrung dagegen eingelegt, daß  
die militärische Verwahrung die republikanische Freiheit an-  
taste, und die Bildung eines Wachsamkeitscomittees aller socia-  
listischen Kräfte beschlossen.

† Paris. Wie der „Gaulois“ zu melden weiß, wird  
der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, sich  
von Paris nach Brüssel begeben, da der russische Kaiser zu  
wissen wünscht, ob König Leopold zustimmen würde, daß die  
Friedensconferenz in Brüssel stattfindet.

† Paris. Dem „Al. Jour.“ wird gemeldet, Murawjew  
betone gegenüber Delcasse die absolute Nothwendigkeit der  
theilweisen Abklärung. Der Zar sei von dieser Idee be-  
günstigt und werde sie niemals fallen lassen. Das Blatt  
meldet weiter, der Vicararproceß nehme einen für den An-  
geklagten günstigen Verlauf. Anlässlich der Confrontation  
erkannten Pelteuz und Wilot die Loyalität des Angeklagten  
an; es steht zu erwarten, daß der Proceß fallen gelassen  
werden wird.

† Paris. General Bellouy erstirbt einem Bericht...  
 † Peking. Kaiserin-Wittve erläßt gestern Decret...  
 † London. Nach einer Meldung des Daily Telegraph...

abgesetzt und ein Enkel des Prinzen Jun, ein Knabe von 13 Jahren, zum Kaiser ernannt werden wird.  
 † Peking. Kaiserin-Wittve erläßt gestern Decret, in denen versprochen wird, für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Volkes zu sorgen...

So jedoch ein Kuziken für die Politik der Kaiserin, die auf die Einleitung von Reformen gerichtet ist. — Der italienische Gesandte mußte seine Audienz beim Kaiser bis zu seiner Abreise von Shanghai, wo er Geschäfte zu erledigen hat, verschieben. — Prinz Shing gab dem englischen Gesandten Macdonald heute befriedigende Versicherungen über den Gesundheitszustand des Kaisers.

Königl. Provinzial-Amt  
 (Gartenstrasse 5 D), Geschäftsamt: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

**Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 17. October 1898.**

Deutsche Bonds	%	Course	Äuß. St. 25 Kl.	%	Course	Äuß. St. 25 Kl.	%	Course	Äuß. St. 25 Kl.	%	Course	Äuß. St. 25 Kl.	%	Course	Äuß. St. 25 Kl.
101.70	5	101.70	101.70	5	101.70	101.70	5	101.70	101.70	5	101.70	101.70	5	101.70	101.70
99.75	5	99.75	99.75	5	99.75	99.75	5	99.75	99.75	5	99.75	99.75	5	99.75	99.75
100.70	5	100.70	100.70	5	100.70	100.70	5	100.70	100.70	5	100.70	100.70	5	100.70	100.70
92.75	5	92.75	92.75	5	92.75	92.75	5	92.75	92.75	5	92.75	92.75	5	92.75	92.75
103.75	5	103.75	103.75	5	103.75	103.75	5	103.75	103.75	5	103.75	103.75	5	103.75	103.75
121.25	5	121.25	121.25	5	121.25	121.25	5	121.25	121.25	5	121.25	121.25	5	121.25	121.25
118.50	5	118.50	118.50	5	118.50	118.50	5	118.50	118.50	5	118.50	118.50	5	118.50	118.50
100.4	5	100.4	100.4	5	100.4	100.4	5	100.4	100.4	5	100.4	100.4	5	100.4	100.4
191.5	5	191.5	191.5	5	191.5	191.5	5	191.5	191.5	5	191.5	191.5	5	191.5	191.5
164.25	5	164.25	164.25	5	164.25	164.25	5	164.25	164.25	5	164.25	164.25	5	164.25	164.25
217.55	5	217.55	217.55	5	217.55	217.55	5	217.55	217.55	5	217.55	217.55	5	217.55	217.55
185.55	5	185.55	185.55	5	185.55	185.55	5	185.55	185.55	5	185.55	185.55	5	185.55	185.55
96.50	5	96.50	96.50	5	96.50	96.50	5	96.50	96.50	5	96.50	96.50	5	96.50	96.50
181.50	5	181.50	181.50	5	181.50	181.50	5	181.50	181.50	5	181.50	181.50	5	181.50	181.50
145.5	5	145.5	145.5	5	145.5	145.5	5	145.5	145.5	5	145.5	145.5	5	145.5	145.5
715	5	715	715	5	715	715	5	715	715	5	715	715	5	715	715
1010	5	1010	1010	5	1010	1010	5	1010	1010	5	1010	1010	5	1010	1010
390	5	390	390	5	390	390	5	390	390	5	390	390	5	390	390
204.50	5	204.50	204.50	5	204.50	204.50	5	204.50	204.50	5	204.50	204.50	5	204.50	204.50
402	5	402	402	5	402	402	5	402	402	5	402	402	5	402	402
121.50	5	121.50	121.50	5	121.50	121.50	5	121.50	121.50	5	121.50	121.50	5	121.50	121.50

**Creditanstalt für Industrie und Handel** Nieser, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Aktiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.  
 Sponsenfreie Einköpfung aller Arten von Coupons.  
 Discountirung von Wechseln und Dividenden zu constanten Bedingungen.  
 Inosse von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Hypothekendarlehenbank in Orel.  
 Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.  
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baar-einlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung.  
 Auf Baar-einlagen vergütet wir je nach Kündigungsterm 2-4%.  
 Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte.  
 Lagerplätze bei Speicherräumen stellen wir Ihnen zur Verfügung.

**Chrenuerklärung!**  
 Die von mir gegen meinen Arbeitscollegen Hermann Franke in Weida ausgesprochene ehrenrührende Beleidigung nehme ich hierdurch als unwahr und bereuend zurück.  
 Ränchrig, am 14. October 1898.  
 Moritz Mammitzsch, Maurer.

**Aufforderung.**  
 Alle diejenigen, welche noch Rechnungen an Unterzeichnete zu entrichten haben, ersuche hiermit, dieselben baldigst an Herrn Carl Danse in Nieser, Niederlagstraße 4, zu bezahlen.  
 Antonie Groche.

Schlafst. mit Ofen frei Kasernenstr. 86, I.  
 Fr. Schlafst. frei Kaiser-Wilhelmspl. 5, III, I.  
 Schlafstellen frei Kaiser-Wilhelmsplatz 1 III.  
 Schöne Schlafstelle frei Kasernenstr. 61, 2 Tr. r.

**Ein Logis.**  
 bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort oder 1. Januar 1899 zu vermieten Näheres Gartenstr. 70 part.

**Stube,**  
 2 Kammern und Küche, zu vermieten und 1. Januar beziehbar Näheres 21, m. 5.

**Größerer Junge,**  
 welcher möglichst die Schule schon verlassen hat, wird gesucht.  
 Radfahrbahn Richter.

**Ein tüchtiger Hofmeister**  
 für ein Rittergut in hiesiger Nähe gesucht. Eintritt bald oder Neujahr. Bewerber wollen Abschriften der Zeugnisse einreichen unter A. C. 10 postlagernd Strehla a. G.

**Für Defonomen!**  
 Suche für meinen Gehilfen, welcher lange Zeit bei mir in Stellung ist, und den ich als tüchtigen ruhigen Helfer empfehlen kann, eine Freistelle. Gef. Off. an den Oberschwelger in Zahnthausen b. Nieser.

**Ein tüchtiger, fleißiger Inzeraten-Seger,**  
 bei 21 Mark pr. Woche, gesucht. Offerten durch die Exped. d. Bl. unter „Seger“ erbeten.

**Ein schöner Laden**  
 mit zwei großen Schaufenstern und schöner Wohnung, in welchem seit vielen Jahren ein Puhgeschäst mit großem Erfolg betrieben wird, ist sofort zu vermieten und 1. November c. oder später zu beziehen.  
 Näheres Raftanienstr. 51, im Eckladen.

**Feinste Braunschweiger Gemüse-Konserven**  
 als: Stangenspargel, Schnittspargel, Bohnen, Erbsen, Gemüse-Melange u. s. w. in div. Sorten;

**ff. Rheingauer Frucht-Konserven**  
 als: Apricosen, Erdbeeren, Kirchen, Mirabellen, Pfirsiche, Reineclauden u. s. w. empfiehlt billigt

**Ernst Schäfer.**

**Radfahrbahn Richter.**  
 Die Bahn ist trotz des Regenwetters vollständig trocken.  
 Täglich Unterricht.  
**Cursus nur 5 Mark.**  
 Wegen vorgerückter Saison Fahrräder zu sehr billigen Preisen, daher günstigste Kaufzeit.

**Adolf Richter.**  
 Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.  
 Gute gebrauchte Räder in allen Preislagen.

**Anecht-Gesuch.**  
 Wegen Eintreffen meines Anechtes zum Militär suche sofort einen andern oder einen Tagelöhner bei hohem Lohn. Dorfstraße 6, 6a.

**1 tüchtigen Hufschmied**  
 sucht für dauernd bei gutem Lohn sofort  
 Rudolf Kraut, Schmiedemeister.

**Brenngehülfe**  
 für sofort bei gutem Lohn gesucht  
 Rittergut Kreinitz.

**Ein zuverlässiger Tagelöhner**  
 wird gesucht  
 Näheres, Gut 2.

**Ein Schmiedegeselle**  
 für sofort in dauernde Arbeit gesucht; bezgl. ein Lehrling für Ofen.  
 Schmiede Prausitz.

**4 junge Bulldoggen**  
 billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Speisefartoffeln,**  
 Magdum bonum à Ctr. Wt. 1,80, liefert frei ins Haus Richard Wendler in Seyda.  
 Gebrauchte Holzriegel und ein eiserner Ofen mit Kochrichtung zu verkaufen  
 Raftanienstraße 88.

**Schwarzer Schnüren-Pudel,**  
 raschecht, 4 Monate alt, sehr gefeiert und stubenrein, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Pferdeverkauf.**  
 Auch-Sint, 10 Jahre alt, flotter Einpänner, gut geritten, wegen Ueberzahl veräußert. \*Bittergut Kreinitz.  
 Ein überzähliges Arbeitspferd, guter Einspänner steht zu verkaufen in Ränchrig Nr. 46 E. Kimmel.

**Milchvieh-Verkauf.**  
 Dienstag, den 25. October, stelle ich einen Transport von ca. 25 Stück bester Kühe mit Kälbern sowie hochtragende bei mir zum Verkauf.  
 Orda am Bahnhof Nieser. Paul Richter.

**Fette Hammel**  
 verkauft im Einzeln  
 Gutsbesitzer Kansch, Rergendorf.

**Zum Pferde scheeren**  
 empfiehlt sich bei billigstem Preise  
 Rudolf Kraut, Schmiedemeister.

**Photograph. Apparate u. Bedarfartikel.**  
 Dunkelkammer zur Verfügung.  
 Drogerie Robert Erdmann, Wettinerstr.  
 Heute neu eingetroffen: Grosse Wiener Paprika-Brühwürstchen 2 St. 25 Pf. ff. Sandjäger, Pommesch. geräuch. Gänsebrüste bel  
 Felix Weidenbach.

**Bier!**  
 Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braunkübel gefüllt.

**Gasthof z. gold. Löwen.**  
 Worgen  
 Dienstag Spielabend,  
 wozu nur hierdurch freundlichst einladet  
 E. Kausitz.



## Faschoda.

Dieser Ort liegt am oberen Nil, am sogenannten weißen Nil, zwischen Khartum (Omdurman) und dem Nordufer des Victoria Njansa. Dort wehen bekanntlich augenblicklich die französische und die englisch-egyptische Flagge friedlich neben einander; zwischen den Kabinetten in Paris und in London aber ist ein scharfer diplomatischer Streit darüber entbrannt, welche Flagge zu weichen habe.

Nach dem Rechte der ersten Besitz-Ergreifung hätten die Franzosen den besten Anspruch; denn als Ritzinger, der Ober-Befehlshaber der englisch-egyptischen Armee gegen den Mahdi, nach seinem Siege bei Omdurman nach Faschoda eilte, fand er dort schon die Expedition des Franzosen Marchands vor, die dort zwei Monate früher eingetroffen war. Die Expedition ist allerdings nur klein, und es wäre Ritzinger ein Leichtes gewesen, sie mit Gewalt zu vertreiben. Er zog es vor, seine Flagge neben der französischen zu hissen und die Entscheidung über den besten Besitztitel den beiderseitigen Regierungen vorzubehalten.

Trotzdem daß die Franzosen die ersten in Faschoda waren, hat doch England gute Gründe rechtlicher wie politischer Natur, die Entfernung der Expedition Marchands aus Faschoda zu verlangen. Dieses gehört zu der alten ägyptischen Äquatorial-Provinz, deren Wiedereroberung von den Mahdisten der ganze im vorigen Jahre begonnene, nämlich mit dem entscheidenden Siege bei Omdurman gekrönte ägyptisch-englische Feldzug galt. Schon 1895 hatte die britische Regierung im Unterhause erklärt, jedes fremde Vordringen in das Niltal als unfreundliche Handlung zu betrachten. Die politische Bedeutung liegt darin, daß England eine ungehörte Verbindung zwischen Unter-Egypten und den britischen Besitzungen am Victoria Njansa (Uganda) haben will, während das Streben der Franzosen dahin geht, ihre Einfluß-Sphäre vom Congo quer durch Afrika bis zu der französischen Colonie am Roten Meere zu erweitern.

Das Londoner Kabinett hat in Uebereinstimmung mit der englischen Presse einen sehr entschiedenen Ton angeschlagen und das Verbleiben Marchands in Faschoda als unzulässig bezeichnet. Es wird der mit schweren, inneren Sorgen überhäufte französischen Regierung kaum möglich sein, dem englischen Anspruch zu widerstehen, wenn sie es nicht auf einen Krieg ankommen lassen will. Militärisch ist die Stellung in Faschoda nicht haltbar, politisch höchstens dann, wenn es gelang, die ganze ägyptische Frage aufzulösen, was nicht wahrscheinlich ist, da Rußland die Zeit dazu nicht für gekommen zu erachten scheint.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ trifft heute Montag Nachmittag 2 Uhr in den Dardanellen ein. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Dienstag 9 Uhr Vormittag. An Bord ist Alles wohl. — Aus Konstantinopel meldet man weiter unterm 16. d.: Die Nacht „Hohenzollern“ ist gestern Abend 9 Uhr nach den Dardanellen abgegangen. — Zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars wird eine Medaille geprägt werden, von der ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm hergestellt wird, während im Uebrigen Silber- und Kupfer-Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des deutschen Reiches mit der In-

## Im Strome des Lebens.

Roman von J. v. Roski.

Nach den ersten Tagen der Trauer um den Gingeschiedenen empfand Edda das Bedürfnis, sich gegen den einzigen Menschen auszusprechen, in dessen Herzen sie eine Heimat hatte.

Wer sollte sie trösten oder beschützen oder ihre Interessen wahren, wenn nicht Gustav?

Nach Verlauf von sechs Monaten würde sie einundzwanzig Jahre alt sein; dennoch mochte sie nicht daran denken, ihre ausgedehnten Besitzungen, ihr großes Vermögen allein zu verwalten. Sie schrieb Gustav und meldete ihm ihren unerfüllten Wunsch, sie erzählte ihm von ihrer Einsamkeit und Verlassenheit, von ihrer Hilflosigkeit und ihrem tiefen Schmerz.

„Bleibe nicht länger fort,“ bat sie ihn. „Ich habe niemand als Dich in der Welt und mein Herz würde brechen in seinem Weh und seiner Betrübniß, wenn ich nicht auf Deine baldige Heimkehr hoffen könnte. Neue, schwere Pflichten, zu schwer für die schwachen Schultern eines Mädchens, sind mir jetzt zugefallen. Ich bin die einzige Erbin meines Vaters und muß nun an dessen Stelle anordnen, herrschen, sorgen, während mir noch die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen dazu fehlen. Du sollst in allen diesen Dingen meine Stütze sein. Komm also, Teurer, und hilf mir. Ich bin jetzt reich genug, um Dein verpfändetes Eigentum wieder einzulösen, und wenn der Pachtvertrag mit dem Pächter Deines Stammgutes abgelassen ist, kannst Du selbst es wieder übernehmen und in das Schloß Deiner Väter als Herr und Gebieter einzziehen. Mein unvergesslicher, mir auch zu früh entzifferter Vater liebte Dich stets in seiner treuen, innigen Weise, und es war ihm eine Veruhigung, an Dich als meinen künftigen Beschützer zu denken. So wird sein Wunsch noch im Tode erfüllt. Wir beide aber wollen gegen Biola alle Zeit sehr liebevoll sein.“

(Schluß: Erinnerung an den Besuch Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Maj. dem Kaiser der Osmanen Abdul-Hamid-Khan in Konstantinopel. Das türkische Blatt „Servet“ bringt heute die Bilder des Kaiserpaars mit der Kaiserlichen Familie und der Schiffe „Hohenzollern“, „Derfflinger“ und „Göta“.

Zur Ippischen Frage wird gemeldet, daß insbesondere auch die bayerische Regierung der Ansicht zuneigt, daß es sich hier um einen persönlichen Anspruch des Fürsten von Lippe-Schaumburg handle, worüber die Gerichte in Detmold oder die Gesetzgebung dieses Staates zu entscheiden hätten, die dem Reiche gegenüber ohne Weiteres verbindlich seien.

Die Polizei in Alexandria hat, wie schon kurz gemeldet, neun italienische Anarchisten verhaftet, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden. In England scheint man diese Entdeckung mit der Kaiserreise nach Palästina in Verbindung bringen zu wollen, denn der „Standard“ führt in einem Leitartikel aus, die Anarchisten seien im Jertikum, wenn sie annehmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgesehen werden. Sr. Majestät besitze die Nervin und den Muth der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ändern, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könne keinen anderen Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Vertilgung dieser wie die Pest zu verabscheuenden Sekte anzuspornen. Weitere Nachrichten scheinen die Auffassung des „Standard“ zu bestätigen. Es heißt dort: Der erste Verhaftete ist ein Cafésbesitzer in Moharran, welcher der Polizei als Anarchist und Verbreiter anarchistischer Literatur wohl bekannt war. In seinem Hause wurden zwei sehr gefährliche Bomben gefunden, gefüllt mit Kugeln und stark mit Draht umwickelt, um größeren Widerstand zu sichern. Die Polizei hatte die Anarchisten lange beobachtet und mit der italienischen Polizei Verbindung gepflogen. Alle Verhafteten sind ihrer Person nach bekannt außer einem, der wahrscheinlich ein neu eingetroffener Seemann ist. Dem Ansehen nach beschäftigten die Anarchisten zuerst, die Bomben im Abbin-Palast in Kairo gegen Kaiser Wilhelm und vielleicht zugleich gegen den Khedive zu benutzen. Nach dem Verzicht auf den Auszug nach Ägypten änderten sie jedoch ihren Plan. Am Donnerstag erhielt die Polizei in Kairo, daß zwei verdächtige Anarchisten von Kairo via Suez nach Port Said abgereist seien. Denselben Abend verhaftete die Polizei den erwähnten Cafésbesitzer, nachdem sie entdeckt hatte, daß er den Steward eines am Freitag von Alexandria nach Port Said und Syrien gehenden Schiffes befohlen hatte, eine Riste mit Bomben an Bord zu nehmen. Die beiden Männer aus Kairo sind noch nicht verhaftet, aber das Attentat ist vereitelt. Das deutsche Generalkonsulat in Kairo hat seine größte Befriedigung und aufrichtigsten Dank für das erzielte Resultat ausgesprochen; das Verdienst hieran gebührt dem Ch. der Alexandriner Polizei, Harrington Dep. Bei den Verh. einen war ein Schriftstück vorgefunden, aus denen der Plan, ein Attentat auf den deutschen Kaiser auszuführen, ersichtlich ist. Eine Depêche vom 15. d. besagt: Dunt sind weitere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden. Die beschlagnahmten Bomben waren mit knalllosem Draht gefüllt und wurden in dem Café auf einem Tische in einer hölzernen Büchse vorgefunden, neben

dem zwei Flaschen Wein lagen, so daß das Ganze wie Reiseproviant ansah.

**Frankreich.** Paris, 16. October. Die auf den hiesigen Bahnhöfen getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln werden noch aufrecht erhalten. Die Zahl der Reisenden ist ebenso bedeutend, wie sonst an Sonntagen. Nach telegraphischen Meldungen aus der Provinz nimmt dort das allmähliche Zurückziehen der Truppen von den Bahnhöfen seinen Fortgang.

**Türkei.** Bekanntlich liegt die Pforte den Wünschen, durch eine kleine türkische Abtheilung die Souveränität d. J. Sultan auf Kreta zu markieren. Die Mächte halten die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen auf Abzug sämtlicher türkischer Truppen durchaus aufrecht, gaben jedoch ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, später der Pforte einige Zugeständnisse hinsichtlich der Beibehaltung eines Symbols der türkischen Oberhoheit auf Kreta zu machen. Auf die Frage, ob die Admirale die Landung der türkischen Truppen von Kreta zu empfindenden Generale Osman Pascha und Sadi Pascha gestatten würden, erhielt die Pforte eine ungünstige Antwort. — Diplomatische Kreise glauben übrigens, daß die Pforte bei der Durchführung der Lösung der kretischen Frage noch manche Schwierigkeiten bereiten werde, da sie hofft, daß die vier Mächte bezüglich der anzuwendenden Zwangsmaßregeln nicht einig seien.

Als Einzelheiten des Programms für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria in Konstantinopel gelten folgende: Am 17. d. M. Abends findet im Yıldiz-Palais Galatafest statt, an welcher die Mitglieder der deutschen Botschaft, des deutschen General-Konsulats, die in türkischen Diensten befindlichen Deutschen sowie die Notabeln der deutschen Kolonie Theil nehmen. Am 18. ist Feststund auf der deutschen Botschaft, Empfang der Deputation der deutschen Kolonie sowie Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin im Kaiserlichen Harem. Am 19. folgt einritt um die Stadtmauer, Empfang des diplomatischen Corps, Vorparade auf der „Hohenzollern“ oder der „Sultanie“ und Abends Theatervorstellung im Yıldiz-Palais. Am 20. folgt eine Fahrt auf der anatolischen Eisenbahn nach der Kaiserlichen Teppichfabrik Seret. Am 21. findet Parade der Truppen vor dem Talim Hane Kiosk und nachdem Selamlik, welchem Sr. Majestät Kaiser Wilhelm nicht beiwohnt, Abends Galatafest für das diplomatische Corps im Yıldiz-Palais statt. Am 22. erfolgt nach einem Feststund im Kaiserlichen Palais von Dolma Bagdsche die Abreise der Majestäten.

## Marktberichte.

Großhain, 16. October. 85 Rilo Weizen RL 13,25 bis 15, — 80 Rilo Korn RL 11,80 bis 13, — 70 Rilo Gerste RL 9,50 bis 11,20. 70 Rilo Braugerste RL — bis —, — 50 Rilo Hafer RL 7, — bis 7,25, beregnet RL — bis —, — 75 Rilo Weizen RL 10,40 bis —, — 1 Kilogr. Butter RL 2,32 bis 2,40.

Chemnitz, 15. October. Bro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten, RL 9, — bis 9,50, schf., alt, RL — bis —, neu, RL 8,50 bis 8,75. Roggen, niederländ. schf. u. preuß. RL 7,30 bis 8, —, hiesiger RL 7,00 bis 7,50, neuer RL — bis —, fremder RL 7,75 bis 8, — Braugerste, fremde, RL 8,25 bis 9,75, Gerste, schiffliche, RL 7,50 bis 8,25, Futtergerste RL 5,50 bis 6,50, Hafer, schf., alt, RL 6,90 bis 7,25, preuß., alt, RL 6,90 bis 7,25, beregnet RL — bis —, fremder RL 7,10 bis 7,45, preuß., neuer, RL — bis —, Escherbchen RL 8,50 bis 9,50, Maß- und Futtererbsen RL 6,10 bis 7,25. Hen, alt, RL — bis —, neuer, RL 2,75 bis 4, — Stroß RL 2,60 bis 3, — Kartoffeln RL 2,10 bis 2,25. Butter pro 1 Rilo RL 2,20 bis 2,70.

Am Tage vor den Beisetzungsfeierlichkeiten übergab sie diesen Brief der Post.

Nachdem Sir Charles in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet war, las Doktor Lorrington der versammelten Familie das Testament des Großvaters vor, nach dessen Bestimmungen Edda die einzige Erbin war.

„Da,“ sagte Doktor Lorrington, das Schriftstück vor sich niederlegend, welches er vor zwanzig Jahren, als Edda noch ein wenige Monate altes Kind war, in demselben Zimmer vorgelesen hatte, da Sir Charles Dornley keine anderen Leibeserben hinterlassen hat, so fällt das ganze Vermögen ihres Großvaters Fräulein Edda Dornley zu. In wenigen Monaten wird sie mündig und uneingeschränkte Herrin desselben sein; und wir alle sind überzeugt, daß Sir Charles Besitz in keine besseren Hände übergeben könnte.“

Doktor Lorrington verbeugte sich ringsum. Edda erröthete und Thränen des Schmerzes und der Wehmut entströmten ihren Augen.

Die Witwe blickte schweigend zu Boden.

Am nächsten Morgen schrieb Edda abermals an Gustav. Das Testament meines Großvaters ist vorgelesen worden. Das ganze Dornleysche Vermögen gehört mir. Ich fühle mich einsamer und verlassen als jemals. Kehre zurück, geliebter Gustav. Das Versprechen, das Du Deinem Vater gegeben hast, soll eingelöst werden. Was thut es, durch wen es geschieht? Gehört uns jetzt doch alles gemeinsam. Daß mich nicht länger allein, ich fühle mich so namenlos unglücklich.“

Zwei Tage später berief Doktor Rugby einen Familienrat, der aus Edda, Agendor Rugent und dessen Frau bestand. Doktor Rugby wünschte eine wichtige Mitteilung zu machen, die er soeben selbst empfangen hatte. Er eröffnete den Anwesenden kurz, daß Lady Dornley einen Erben erwarte, und daß das Testament bis zu der Geburt des Kindes nicht in Kraft treten könne, denn wenn dieses ein Knabe sei, würde der Dornleysche Besitz ihm zufallen. Wiederum wurde ein Brief an Gustav der Post an-

vertraut. Hastig und mit zitternder Feder hatte Edda geschrieben: „Komme nicht, Gustav, nicht eher, als bis ich Dir näheres mittheile. Vielleicht sind alle unsere Hoffnungen vernichtet. Etwas Schreckliches ist geschehen. Ich weiß jetzt noch nicht, ob ich überhaupt jemals Vermögen haben werde. Behalte Deine Stellung, teurer Gustav, und laß uns warten, bis . . . ach bis wann vermag ich nicht zu sagen. Ich bin so verstimmt, daß ich nichts weiter hinzufügen kann.“

Und nun kamen Monate, in welchen Edda von ganzem Herzen wünschte, daß das von Biola erwartete Kind ein Mädchen sein möchte.

Die Hoffnung auf das Kind, auf ein Wesen, das ihr, ihr ganz allein gehörte, das sie lieben und von dem sie Liebe beanspruchen durfte, erhielt Biola aufrecht.

Die beiden ersten Briefe Eddas waren mit einem schnellen Schiff an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen, die Botschaft welche Gustav zum Zurückbleiben aufforderte, ruhte lange in einem spanischen Hafen, in welchem das Schiff, das sie trug, ausgebessert werden mußte. Schlimme Nachrichten-reisen nicht immer eilig.

Edda empfing Briefe von Gustav, die noch vor ihres Vaters Tode geschrieben waren. Während sie stäublich auf eine Kunde von ihm wartete, ob er kommen oder in Indien bleiben würde, war Biola die Mutter eines Sohnes geworden.

Ein beseligendes Gefühl zog in das Herz der Witwe ein, für Edda war die Geburt dieses Kindes ein Verbannungsurteil. Nun erbte sie nur fünfzehntausend Pfund, und Gustav Campos mußte noch Jahre lang arbeiten, um seine väterlichen Güter auszulösen.

Sie vermochte weder dieses ihr so unheilbringende Kind zu lieben, noch mit Biola zu sympathisiren, aber ebensovienig wollte sie sich gestatten, das Knäblein zu hassen. Sie sagte sich, wenn sie auch glücklich sei, wolle sie doch nicht gottlos werden.

Dennoch erfüllte sie der bloße Anblick des Kleinen mit Bitterkeit und hielt ihr ihren Verlust und ihre und Gustavs Enttäuschung gegenwärtig.

**Sachsenburger Getreidemittelmarkt.**  
Originalbericht von G. & O. Häber.  
Sachsenburg, 15. October 1898.

In dieser Berichtswochen machte die Haarfes-Strömung weitere Fortschritte; in erster Linie wurden Weizenmehl und Weizenklein wesentlich höher bezahlt. Auch Mais ist bei reger Nachfrage höher gehalten im Preise. Leubenz: steigend.

Weizenmehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4.50 bis 4.60
Weizenklein	4.- bis 4.40
Getrocknete Getreideklumpen	2.- bis 2.50
Getrocknete Weizenklein 24-30%, Fett u. Protein	4.70 bis 4.80
Getrocknete Weizenklein 32-34%	4.2 bis 4.40
Getrocknete Weizenklein 53-55%	6.80 bis 7.25
Getrocknete Weizenklein 58-60%	7.- bis 8.-
Baumwollsaatgut	
und Baumwollsaatmehl 54-58%	4.90 bis 5.25
58-62%	5.15 bis 5.75
62-65%	6.25 bis 7.50
Localsaatgut und Localsaatmehl	
Baumwollsaatgut, 25-30%, Fett und Protein	5.50 bis 5.80
Rapskuchen	5.50 bis 6.25
Raps, Knerl, unged. verpöhl.	5.- bis 5.25
Wegweizer	4.10 bis 4.40
Wegweizer	4.10 bis 4.50
Wegweizer	3.90 bis 4.20

**Kirchenanzeigen für Nieße.**

**Getraute:** Albert, des Kaufmanns Otto Heiler S. Anna Gertrud, T. des Pastors Fr. Max Emil Zimmer. Fritz Erich, S. des Schieferbedenmstrs. Chr. Rich. Ernst Heiler hier. Johanna Doris Hedwig, T. des Art.-Sergeanten Ernst Richard Müller. Robert Alfred, T. der Anna Maria Berner. Max Otto, S. des Schmiedemstrs. Fr. Aug. Krohe. Anna Ida, T. des Magasin- arbeits. Carl Heinrich Schmalz. Ernst Hermann, S. des Bahnarbeits. Fr. Ernst Grubbe. Maria Marie, Uta Elise, Anna Frieda, Töchter des Stenographen Franz Stimpl. Walter Kurt, S. des Gut- bes. Will. Helm. Klemm. Otto Bruno, S. des Schlossers Bernh. Swart. Helmine Rosa Marie, T. des Müllers Fr. Paul Krabandt.

**Getraute:** Aug. Ferdinand Rosenberger, Brauer hier und Marie Anna Selma Schuster h. Edmund Gustav Gellert, Kauf- mann hier und Maria Gertrud Gajoch hier. Robert Joseph Franz Friedrich und Marie Katharina Schöning hier.

**Verstorbte:** Christiane Amalie Keller, Wirthschafterin, 73 J. 4. 19. 1. Pauline Bern. Wirthschafterin geb. Albert, 73 J. 11. 11. 25. 1. Helmine Ernestine Fischer geb. Riese, 86 J. 11. 14. 1. Max Albin Hammer, Kanonier, 2. 3. 2. 12. 1., nach Aufschneppel überf. Anna Marie, T. des Artbrs. Reupner in Gdhlts, 1. 3. 2. 12. 1.



**Eine Parterre-Wohnung,**  
best. aus Stud., Kammer u. Küche, nebst Zu- behör, ist zu vermieten und Oster 1899 zu beziehen **Gartenstraße 41, part., rechts**

**Kräftige Frauen**  
zum Marmorfeilen für dauernde Arbeit gesucht. Polirzeug wird geliefert.  
**Gustav Schulze, Marmorindustrie.**

**Lüchtige Steinseker**  
werden bei hohem Lohn sofort angenommen in **Reichen, Pflasterung der Thalstraße**

**1 oder 2 Mann**  
zum Flegebdreschen werden angenommen im **Gasthof Seyda.**

**3000 Mark**  
auf 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse so- fort auf ein Grundstück zu leihen gesucht. Off. u. M. Z. 100 befordert d. Exp. d. Bl.

**Oldenburger Milchvieh.**  
Mittwoch, als den 19. Oct., stellen wir wieder einen großen Trans- port der besten

**Kühe und Kalben,**  
sowie **springfähige Bullen** und 1/2 jäh- rige **Kuh- und Bullenkälber** in Nieße, „**Sächsischer Hof**“, zum Verkauf.  
Poppitz und Fichtenberg (Elbe).  
**Gebr. Kramer.**

**Va. Mariafcheiner**  
**Braunkohlen**  
offerirt billigst ab Schiff  
**E. Ferd. Fering.**

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
**Verw. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

**Alle Neuheiten in Herbst- u. Winterstoffen**  
sind in großer Auswahl am Lager und empfehle mich zur **Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maass** unter Garantie für guten Sitz bei streng reeller Bedienung.  
**Franz Heinze, Schneidermstr., am Albertplatz.**

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
mit Filialen in Berlin, Frankfurt a/M., Dresden, versendet an jedermann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren. Preislisten kostenlos zu Diensten.

**Wollene Strumpf- u. Sockenlängen**  
in allen Größen, schwarz, melirt und Leber- farbe, nur von gutem Strickgarn, selbstge- fertigte Waare, empfiehlt  
**F. Tippmann, Maschinenfabrik.**

**Dreschmaschinenöl, Wagenfett usw.**  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Dreschmaschinenöl,**  
Wagenfett, Carbolinum in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst  
**Ottomar Bartsch.**

**Holzschuhe mit Nussbaum-Sohlen, Holzpantoffeln**  
**Heinr. Straube Nachf., Hauptstr. 14.**

**Ein schöner Flügel**  
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Ex- peditio'n d. Bl.

**Corsets,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten, Specialität „**Gesundheitscorsets**“, sie in Zerbrechen der Stäbe mehr, bei **Marie Krügel, Kastanienstr. 31, schrägüber dem Durchgang.**

**Hemdenbarchent, ungeblicheten, Barchentrestler, äußerst billig**  
empfehlst  
**Marie Krügel, Kastanienstr. 31, schrägüber dem Durchgang.**

**Es ist unmöglich,**  
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der **Original-Theerschwefel-Seife** Marke: **Drelock mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie, Berlin N.W. v. Frankf. M.** zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, Paul Blumenscheln, Friseur.**

**Hausfrauen probirt**

**Ueberall zu haben.**

Was sollte werden, wenn Gustav ihre warnenden Zei- ten gar nicht erhalten hatte, wenn er in freudiger Hoff- nung zu ihr eilte, wenn er auf ihre Zusicherungen hin seine Stellung aufgegeben hätte und sie nun unfähig fände, ihr Versprechen zu halten? Konnte sie mit dieser Angst im Herzen, mit diesen qualenden Befürchtungen in der Seele, den Knaben lieben, der ihr alles geraubt?

Was dem Dornleyschen Erben an schwesternlicher Liebe versagt war, wurde ihm durch die leidenschaftliche Hin- gebung seiner Mutter reichlich ersetzt. Die Härlichkeit, die sie für Edda empfunden, die sie Sir Charles zugewendet hatte, wurde ihrem Knaben zehnfach zu teil. Wieder be- saß sie etwas, für das sie leben, dem sie sich mit Herz und Seele anhängen konnte.

Tag um Tag zog über des Kindes Haupt dahin und Biola erholt sich und gewann neue Kraft und neue Lebenslust, während sich für Edda die Stunden langsam hin- schleppten, denn immer noch blieb jede Nachricht von Gus- tav aus, und sie wusste nicht, ob sie glauben sollte, er sei krank oder tot, oder er habe sie in Indien vergessen, oder er eile mit beschleunigtem Schritt England und einer grau- samen, vernichtenden Enttäuschung entgegen. Während sie in der schmerzreichen und prüfungsvollen Wundschlein- nacht niederkniete und ihr Leben überdachte, näherte sich Edda der jüngsten und schrecklichsten Periode desselben, dem letzten Tage, an welchem Biola noch ihren vergötterten Knaben besah.

Am Morgen hatte Edda von einem Freunde Gustavs aus Indien, einem alten Bekannten sowohl der Dornleys als der Campos', einen Brief erhalten.

Dieser Brief lautete: „Mein gnädiges Fräulein! Un- ser Freund Gustav, der Ihre beiden ersten Briefe mit der- selben Post empfing, traf sogleich Anstalten zur Abreise und segelte bereits drei Tage später mit der „Victoria“ nach England ab. Wenn nicht ein unvorhergesehenes Hin- dernis eintritt, wird er noch vor diesen Tagen bei Ihnen sein. Er ersucht mich, die für ihn eintreffenden Zuschrif- ten zu öffnen und zu beantworten und so gelangte Ihr

Brief, in welchem Sie ihn auffordern, nicht zu kommen, in meine Hände. Ich wünsche aufrichtig, daß alle Schwie- rigkeiten, auf welche Sie hindeuten, geendet sein mögen, wenn er in die Heimat zurückkehrt, denn Gustav gab hier eine ebenso ehrenvolle als ertragreiche Stellung auf und folgte so freudig und hoffnungsbegeistert Ihrem Rufe, daß eine Enttäuschung ihn gewiß tief niederbeugen würde. Ihr u.“

Dieses Schreiben versetzte Edda in einen Zustand wahn- sinnigen Schmerzes. Sie vergaß darüber nachzudenken, wieviel Gustav noch nicht bei ihr sei, dem dieser Brief erst vierzehn Tage später gefolgt war. Sie hatte nur Raum für den einzigen Gedanken, welchen Kammer, welche herbe Enttäuschung durch den kleinen Schläfer in der Kinder- stube über ihren Gustav gebracht worden war. Den gan- zen Tag war Edda ruhelos durch alle Räume des Hauses geschritten, vom Garten in den Park gegangen, gestört von der unseligen Vorstellung, Gustav bald begegnen und ihm bekennen zu müssen, daß sie ihn durch falsche Vor- sorge nach England gelockt habe. Ihre aufgeregte Seele beschäftigte sich mit seltsamen Vorstellungen von plötz- lichen Unglücksfällen, welche manchen heißersehnten, zärt- lich geliebten Säugling unerwartet hinweggerafft hätten. Auf dem Wege nach ihrem Zimmer fiel ihr Blick auf den schlummernden Kleinen. Beinahe mit Haß für das Kind sank sie in Schlaf. Eine ruhelose, von wüsten Träumen verfolgte Nacht folgte. Sie erwachte. Das Kind war ver- schwunden. Hatte sie einen Anteil an diesem Verschwinden? Das war das düstere Bild ihres Lebens, welches in der Erinnerung an ihr vorüberzog und sich vom Licht nach dem Dunkel bewegte, wie der Mond, der am Himmel über- dergestiegen war und sich hinter regenschweren Wolken verborgen hatte.

Ein großer schwarzer Hund, der dem Dornleyschen Hause gehörte, kam unter das Fenster, sah die knieende Edda, schnüffelte am Boden umher und brach in ein wild- des, anhaltendes Geheul aus.

An dem Abend, an welchem Temple den Geist ge- hen, hatte der kleine Sir Viktor Dornley mancherlei Aben- teuer zu bestehen. Nachdem ihn seine verwitwete Mutter geliebt und geküßt hatte, war er von der Amme ent- kleidet und in seine Wiege gelegt worden.

Aus diesem warmen Nest hatte ihn seine schlafwan- delnde Halbschwester genommen, und unter dem Schutz ihres Regenmantels machte er den ersten Ausflug seines Lebens und die erste Bekanntschaft mit der äußeren Luft. Er schlief so sanft an des Mädchens Busen wie in seinem spigenver- hüllten Bettchen, als er in dem schimmernden Mondlicht emporgehoben und in kühnem Schwin in das Willensden- Wasserbecken geschleudert wurde.

Der kleine Sir Viktor sank ins Wasser.  
John Temple stieg den Hügel hinab.

Mit langsamen, feierlichen Schritten kehrte Edda ins Schloß zurück. In den Wasserbehälter tauchte jetzt ein Ge- schöpf, welches wie ein Schatten allen Bewegungen Eddas gefolgt war, Hector, der prächtige Lieblingshund ihres Va- ters. Mit dem Kleinen in der Schnauze tauchte er wie- der empor und mit dem wunderbaren Instinkt, welcher so oft richtiger leitet als die Vernunft, wendete sich das Tier nach dem nächsten Ufer, schlug aber einen anderen Pfad ein, der weder den Weg Temples, noch den der Nachtwandlerin kreuzte. Das durchnähte Kind war schwer, und der Hund, wiederum seinem Instinkt gehorchend, schlug den kürzesten Weg ein, der vor ihm lag. Er führte ihn zu der bescheidenen Wohnung eines armen Arbeiters.

Der Hund wußte so gut wie ein Mensch, daß das geret- tete Kind in seiner wasserdurchzogenen Bekleidung augen- blicklicher Sorgfalt und Pflege bedürfe.

In dem merkwürdigen Schicksalsbuche des Kleinen stand es geschrieben, daß die Arme einer Mutter sich für ihn öffnen sollten, obwohl er aus seiner rechtmäßigen Heimat ausgestoßen worden war.

(Fortsetzung folgt.)